

Kürzlich ist ein neues militärisches Werk mit dem Titel erschienen: „Die Frankreich sich tüchtigste Offiziere und Truppenführer zu verschaffen hat“, und in diesen Ausführungen wird mit großem Freimuth ausgesprochen und nachgewiesen, daß die Ausbildung der französischen Offiziere nicht über die Kritik erhaben ist, sondern daß nur ernste und gewissenhafte theoretische Studien, verbunden mit praktischen Übungen, die Schlagfertigkeit des Heeres auf die gewünschte Höhe bringen können. Das neue Kadettenregiment vor allen Dingen eine Reorganisation des Offizierskorps, eine neue Regelung des Generalstabdiensts der Offiziere und eine Verjüngung der Generalität. Bevor diese Bestimmungen nicht in großen Zügen durchgeführt sind, wird kein vernünftiger Offizier die Behauptung aufstellen, daß die Minderhaftigkeit der französischen Armee allen anderen europäischen Heeren vorzuziehen könne.

Allerdings dürfen solche objektive Betrachtungen nicht zur Unterdrückung der französischen Anstrengungen führen. Was bei dem vorhandenen Menschenmaterial möglich gemacht werden kann, geschieht seitens der Offiziere bei der Ausbildung der Truppen. Die Reorganisation der Feldartillerie ist so ziemlich durchgeführt, die Schaffung einer Zentralstelle für höhere militärische Studien ist erfolgt, und das militärische Flugwesen hat eine glänzende Entwicklung erfahren. Frankreich muß sich tatsächlich eine Anspannung der Volkskraft zu, wie sie in normalen Zeitläuften bisher unerhört gewesen ist. Die allgemeine Dienstpflicht wird in der denkbar schärfsten Form durchgeführt, denn zurzeit hält Frankreich 1.4 v. H. seiner Bevölkerung unter Waffen, im Verhältnis die Hälfte mehr als Deutschland. Wer in der französischen Literatur einermachen Bekanntschaft weiß, muß feststellen, daß systematisch auf den „großen Tag“ hingearbeitet wird. Der bekannte französische General Bonnal hat jetzt die Aussichten in einem deutsch-französischen Kriege berechnet und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß der Sieg der französischen Armee als wahrscheinlich angenommen werden könne, wenn Rußland einige deutsche Korps an der Ohrengrenze festhalte, ohne selbst in die kriegerische Aktion einzugreifen. Man erhebt hieraus gleichzeitig, daß man sich in Paris keine großen Hoffnungen auf eine bewaffnete Hilfe Rußlands macht. Bei der Berechnung ist vor allen Dingen vergessen worden, daß die russischen Truppen durch Österreich-Ungarn völlig in Schach gehalten würden. Eine Neutralitätserklärung Rußlands müßte alsbald bei Ausbruch eines deutsch-französischen Krieges gefordert werden, und diese würde voraussichtlich erfolgen. Damit wären Deutschlands Landheere frei und der Tanz von 1870 könnte von neuem beginnen. Also Frankreich wird sich sein Verhalten sicher noch überlegen und das Heil in der Verhängung mit Deutschland suchen. Das Rundschreiben des Kriegsministers möge zur Selbsterkenntnis der Offiziere und zur Beruhigung der erregten Gemüter beitragen.

Der Streit um den Oberbefehl.

Einigermaßen überraschend kam aus Paris die Meldung, daß General von Moltke nicht das ihm zugesagte Amt des Oberfeldherrn erhalten hat. Angeblich soll er es abgelehnt haben, weil er schon in zwei Jahren die Altersgrenze überschritten würde. Der an seiner Stelle ausgetretene General Joffre, der 1852 geboren ist, hat allerdings noch 6 Jahre bis zu diesem Termin, so daß man anscheinend diesen Bedenken Rechnung getragen hat. Trotzdem wird man bezweifeln dürfen, ob diese Erwägungen bei der völligen Dispositionsänderung maßgebend waren. Bei dem Misträuen, das die Radikalen gegen jeden Oberbefehlshaber hegen, könnte es ihnen nur lieb sein, wenn der Oberbefehl möglichst häufig wechselt; denn dadurch würde wenigstens in Friedenszeiten die Gefahr, daß der Inhaber der höchsten militärischen Macht den

herrschenden Gewalten unbrauchbar werden könnte, auf ein Minimum reduziert werden. Innerhalb von zwei Jahren wird ein General kaum die nötige Popularität erlangen können, um einen Staatsstreich wagen zu dürfen. Die nahe Altersgrenze wäre daher gerade ein Grund gewesen, der Regierung den General von Moltke zu machen. Was aber gegen ihn sprach, ist seine ungewisse konservativ-gewinnung. Radikale Anstöße scheinen deshalb bei der Regierung gegen von Moltke zu haben, so daß dieser vorzuziehen, auf das ihm angetragene Amt zu verzichten.

Nachdem die Regierung einmal die nahe Altersgrenze als Ablehnungsgrund akzeptiert hatte, mußte sie natürlich bei ihrer Wahl diesem Umstande Rechnung tragen, und so erhielt General Joffre, der einer der jüngsten Divisionsgeneräle ist, als der geeignete Mann. Man erhebt aus diesen Vorzügen, daß das Misträuen, das ein großer Teil der republikanischen Parteien gegen die Institution des Oberbefehls hegt, noch keineswegs verschwunden ist. Nur die Erwägung, daß ein einheitlicher Oberbefehl für jedes Heer eine Notwendigkeit ist, soll es nicht durch die Eifersucht der einzelnen Führer aktionsunfähig werden, konnte die Radikalen veranlassen, in diesen Jahren Moltke zu beistehen. Aber man kann mit Sicherheit darauf rechnen, daß, wie jetzt, auch künftig vor der Nominierung eines neuen Oberbefehlshabers erst ein Kampf hinter den Kulissen stattfinden wird, und die militärischen Rücksichten werden dabei nicht immer den Vorrang vor politischen Erwägungen erhalten.

Neues aus aller Welt.

Die Hitze. Die Hitze erreichte in Brüssel ihren höchsten Stand mit 36.4 Grad im Schatten, was einen Rekord darstellt, der bisher nicht erreicht wurde. Zahlreiche Unfälle sind infolge der ungeheuren Hitze zu verzeichnen. In Brüssel sind in den letzten Tagen mehrere Personen der Hitze erlegen. In Ostende sind zwei Engländer infolge Hitzschlages gestorben. Auch aus den übrigen Teilen des Landes kommen Meldungen über zahlreiche Todesfälle infolge der Hitze. Auf dem Lande macht sich die anhaltende Trockenheit sehr unangenehm fühlbar. Die Früchte verdorren auf den Bäumen und diese verlieren ihre Blätter. Die Kartoffeln und Zuckerrüben verdorren ebenfalls. Eine große Mähernte ist zu befürchten. Die aus Toulon mitgeteilte wird, ist während der letzten Tage die Wärme des Seewassers bis auf 30 Grad gestiegen, eine Erscheinung, die seit 15 Jahren nicht mehr beobachtet worden ist. — Infolge der außerordentlichen Hitze haben die Genter Fabriken eine andere Arbeitsweise eingelegt. Die einen lassen von morgens 4 Uhr bis 11 Uhr vor-mittags arbeiten, andere wieder lassen die Arbeiter erst abends kommen und nachts arbeiten, während am Tage der Betrieb ruht.

Beim Baden ertranken. In Thorn ertranken beim Baden an verbotener Stelle in der Weichsel der Sohn eines Kaufmanns und ein Mädchen. Später ertranken an der gleichen Stelle ein Väterlehrer und ein Seminarist.

Der gefangene Ingenieur. Die Nachforschungen nach dem Verbleib der Mörder des Ingenieurs Richter konzentrierten sich zurzeit in der Gegend des griechischen Klosters Dionysios, das einige Wegstunden von Sella-Katerina entfernt liegt. Von allen Seiten sind Truppen zur Umzingelung herangezogen. Hamid Bey begab sich nach dem genannten Kloster, um persönlich die Verfolgung zu leiten.

Leichensund. In Königsbrunn wurde die Leiche einer etwa 30 Jahre alten Frauensperson in einem Getreidefeld aufgefunden. Es liegt anscheinend ein schweres Verbrechen vor. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Schmuggler und Grenzsoldaten. Zwei Schmuggler, die in der Nacht einen großen Posten Tee über die russische Grenze schaffen wollten, wurden von russischen Grenzsoldaten bei Russisch-Nomenen erschossen.

Gutenberg noch vor seinem im Jahre 1468 erfolgten Tode, die Genugtuung, sein Werk, welches er unter aufreibender Tätigkeit und hinfälligen Geldsorgen bis zu einem hohen Grade der Vollkommenheit ausgearbeitet hatte, den Siegeszug durch die Welt nehmen zu sehen.

So gelangte es auch nach Italien, wo in Veltre Pamfilio Castaldi sich nach 1456 mit Druckversuchen beschäftigte und diese Versuche in Capodistria, wo er als Arzt angestellt war, fortsetzte. Dies gab den Italienern Veranlassung, Castaldi als Erfinder der Buchdruckerkunst zu bezeichnen und ihm in seiner Vaterstadt ein Denkmal zu errichten.

Ebenso will man in Holland und zum Teil auch in England Gutenberg als Erfinder der Buchdruckerkunst nicht anerkennen, als solcher wird ein gewisser Laurens Janszoon Coster genannt. Als Beleg dient ein, von Adrian Junius 1565—66 geschriebenes Geschichtswerk: „Batavia“, wonach bezeugt Coster die Buchdruckerkunst bereits 1440 ausgeübt haben soll. Dieser Bericht des Junius wurde von ernstlichen Forschern des In- und Auslandes als ein Lügnerwerk entlarvt, und zugleich der Nachweis erbracht, daß die sogenannten Costerischen Drucke einer viel späteren Zeit angehören. Auch Coster wurde von der niederländischen Nation in Haarlem ein Denkmal gesetzt.

Gutenberg's Ruhm als Erfinder der Buchdruckerkunst steht unumstößlich fest, jedoch ihm die erwähnten Auswüchse fremder nationaler Eitelkeit diesen nicht streitig machen können. Seinem Andenken zu Ehren wurden Denkmäler errichtet in Mainz, Straßburg, Frankfurt a. M., Wien, Hannover und Magdeburg.

Nächst dem Buchdruck ist die Lithographie das hervorragendste Bervielfältigungsverfahren. Die Ehre, diese wichtige Erfindung gemacht zu haben, gebührt Alois Senefelder, geb. am 8. November 1771 in Prag. Senefelder, der Sohn eines Schauspielers, gehörte in jüngeren Jahren ebenfalls der Bühne an, wiewohl sich später aber in München der Schriftstellerei. Als ihm einst sein Drucker mit der Fertigstellung eines Theaterstückes im Stiche gelassen hatte, schickte er den Ent-

lokales.

Wiesbaden, 31. Juli.

August, der Erntemonat.

Mit dem heutigen Tage geht der Juli zu Ende. Er hat es mit der Hitze zu gut gemeint und dadurch dem kommenden Erntemonat gar manches vorweg genommen. Die Kornerte ist fast überall beendet; infolge der anhaltenden Hitze sind auch die übrigen Getreidefrüchte gereift, so daß ihre Ernte reichlich früher fällt als in sonstigen Jahren. Die anhaltende Dürre wird den Wiesbadener Wochenmarkt ungünstig beeinflussen. Die Dürre in Feld und Garten hat einen solchen hohen Grad erreicht, daß namentlich in dem landigen Landstrich von Gonsenheim, Rombach, Budesheim und Heidesheim viele Getreidefrüchte schon vollständig verdorrt sind. Die genannten Orte sind aber gerade die Hauptlieferanten für den Wiesbadener Markt. Der Mangel an frischem Gemüse macht sich deshalb hier schon sehr empfindlich bemerkbar. Bohnen und Gurken gehen vollständig zu Grunde. Die Kartoffeln sind bereits vielfach schon geerntet worden. Sie stehen daher jetzt auch schon auf den außerordentlich hohen Preis von 7 Pfennig je Zentner, ein Preis, wie er um diese Zeit seit vielen Jahren nicht erlebt wurde. Die Aprikosen reifen zu rasch und sind im Geschmack sehr trocken. Andere Früchte, wie Zwetschen und Äpfel, fallen zum großen Teile ab. So beginnt der „Erntemonat“ unter wenig günstigen Ausblicken; bleibt nur die allerdings begründete Hoffnung auf ein gutes Weinjahr.

Für den weiteren Verlauf des Augustwetters bestehen folgende Bauernregeln und Vorzeichen: Sind Lorenz (Laurentius) (10.) und Barthel (24.) schön, ist guter Herbst vorauszu-sehen. — Was der August nicht frucht, frucht der September ungetragen. — M's in der ersten Woche heiß, bleibt der Winter lange weiß. — Himmelfahrt Maria (15.) Sonnenschein, verheißet guten Wein. — Der Sichel vergißt nicht Barnabas, er sorgt gern fürs längste Gras. — Im August Wind aus Nord jagt Unbeständigkeit fort. — Nebltau im August ist sehr ungesund, ungereinigter Obst bringt nicht in den Mund. — Schön Wetter zu Maria Himmelfahrt verkündet Wein von bester Art. — Wenn großblumig wir viele Dürren erleben, will Gott gar guten Herbst uns schenken.

Immer schneller bewegt sich die Sonne nunmehr wieder abwärts in ihrer Bahn. Während sie zu Monatsanfang noch 13 1/2 Grad über dem Äquator zieht, beträgt gegen Ende ihr Abstand nur noch kaum 9 Grad. Damit nimmt aber auch die mittägliche Höhe — für den 50. Breitengrad — von 58 1/2 Grad bereits bis auf 49 Grad über dem Horizont ab. — Im Anfang des Monats steht die Sonne noch im Krebs und bewegt sich in das Sternbild des Löwen, in das sie etwa um Monatsmitte kommt. Im Kalender findet man hingegen, daß die Sonne am 24. vor-mittags 8.13 Uhr aus dem Zeichen des Löwen in das der Jungfrau eintritt. — Die Tagelänge nimmt nun rasch ab. Vorige sie Anfang August noch fast 15 1/2 Stunden, so beträgt sie gegen Ende nur noch 13 1/2 Stunden. Am 1. geht die Sonne für den Meridian von Berlin und einer geographischen Breite von 50 Grad früh 4.29 Uhr auf und 7.42 Uhr unter, gegen Ende August 5.14 Uhr auf und 6.45 Uhr unter.

Die Mondphasen treten ein: am 2. bald nach Mitternacht erstes Viertel, am 10. Vollmond, am 17. letztes Viertel, am 24. Neumond und am 31. wieder erstes Viertel. In Erdferne ist der Trabant am 5. in Erdnähe am 21., dabei erscheint sein Durchmesser im Winkelmaß ausgedrückt 29" 29" bzw. 32" 45" groß. In seiner scheinbaren Nähe befinden sich am 1. und 29. Jupiter, am 17. Mars und Saturn — bei dieser Konstellation steht Mars nur 22" nördlich von Saturn — und am 26. Venus.

Merkur ist um den 18. Abendstern, doch wegen seines tiefen Standes, nur wenige

Grad über dem Äquator. Schwer zu finden und daher unsichtbar. Am 2. ist er im nieder-reichenden Knoten. — Venus, die am 11. als Abendstern ihren größten Glanz erreicht, nähert sich scheinbar rasch der Sonne und verschwindet in der zweiten Hälfte des Monats bereits in der Abenddämmerung. Am 20. ist sie in Sonnenferne. Unter den Ge-stirnen wandert sie bis in das zweite Drittel des Monats rückwärts, dann rückläufig im Sternbild des Löwen. — Mars steht am 8. in Quadratur mit der Sonne und geht um diese Zeit gegen 10 1/2 Uhr abends auf; am 18. ist er in Konjunktion mit Saturn, von dem er nur 22 Grad nördlich erscheint. Unter den Gestirnen wandert er zwischen den Fischen und dem Widder. — Jupiter ist nur noch in den ersten Abendstunden zu sehen und verschwindet etwa eine Stunde nach Sonnen-untergang am Südwesthorizont. Er bewegt sich rückwärts zwischen Jungfrau und Waage. — Saturn steht am 18. in Quadratur mit der Sonne und geht schon um 10 Uhr abends auf. Mitte des Monats steht er kaum einen Mondumfang südlich vom Mars. Er bewegt sich auf das Sternbild des Stieres zu. — Uranus, tief am Himmel, zwischen dem Schützen und Steinbock, ist während der Nacht sichtbar, während Neptun unsichtbar bleibt.

In unseren Gegenden sind die Nächte des August für die Beobachtung des Fixstern-himmels im allgemeinen recht günstig. Die Zeit der kurzen Sommernächte ist nun schon vorbei; auch pflegt das Wetter im August (und noch mehr dann im folgenden Monat) verhältnismäßig gut sein, und die Luft zeichnet sich meist durch besondere Durchsichtigkeit und Ruhe aus, eine Eigenschaft, die beion-ders der mit größeren Fernrohren und stärkeren Vergrößerungen arbeitende Astronom zu schätzen weiß. — Tritt man gegen 11 Uhr abends ins Freie und richtet den Blick nach dem Zenit, dem Scheitelpunkt des Himmels, so fällt ein aus fünf hellen Sternen gebildetes großes Kreuz besonders auf. Es ist das Sternbild des Schwanen, dessen hellster Stern, Deneb, an der oberen Spitze des Kreuzes, fast im Meridian, der Nord-Süd-richtung, die über den Zenit nach dem nörd-lichen Himmelspol läuft, steht. In der Misch-frage findet man dicht über dem südlichen Horizont einige Sterne des Schwanen, der jedoch nur bei dunkelstem Himmel zu sehen sein wird, und weiter aufsteigend den Adler, leicht kenntlich an seinen drei Hauptsternen, die in gleicher Entfernung voneinander in einer geraden Linie stehen. Zwischen Adler und Schwan am östlichen Rande der Milch-straße liegt die kleine, aber gedrungene Stern-gruppe des Delphin. Nördlich vom Schwan in der Richtung auf den Himmelspol bildet ein Quadrat von kleinen Sternen den Cepheus. Zwischen den beiden Wagen zieht sich der Schwan des Drachen hin, dessen Kopf westlich vom Schwan zu sehen ist. Verfolgt man die Krümmung der Delphin des großen Wagens, so führt sie auf einen hellen gelblich leuchtenden Stern tief im Westen: Arktur im Bootes. Die übrigen Sterne dieses Bildes reichen bis in die Höhe der Delphin des großen Wagens. An den Bootes schließt sich ähnlich das ausgebreitete, aus zahlreichen helleren Sternen bestehende Bild des Herkules an.

Ein besonders starker Meteorra-diant pflegt vom 9. bis zum 13. August im Sternbild des Perseus tätig zu sein. Im Volksmunde führen diese Sternschnuppen den Namen: „Tränen des heiligen Laurentius“. Es verlohnt sich, dieses Phänomen zu beobachten, leider wird die Beobachtung durch die Delligkeit des Mondes stark beeinträchtigt werden.

Für den Jäger brinnt der August wieder die reiche Abwechslung. Eine neue Zeit, ein schnell erwarteter Tag bricht bald für die Niederwildjagd an. Es ist dies der Tag, an dem die Fühnerjagd eröffnet wird. Um auf eine erfolgreiche Jagd rechnen zu können, muß man früh aus den Federn sein, um die Ketten zu verhören. Zu diesem Zweck stellt man sich morgens gegen 5 Uhr auf einen erhöhten Punkt und wartet das Vordringen

Deutsche Erfindungen.

Von D. Noeder-Wiesbaden.

Mit Stolz können wir die bedeutendste Erfindung die der Buchdruckerkunst als eine deutsche bezeichnen. Wir kennen den Erfinder Job. Gutenberg, wir wissen, daß er das Licht der Welt in Mainz erblinnte. Sein Geburtsjahr ist nicht genau festzustellen und wird als wahrscheinlich das Jahr 1400 angenommen.

In jungen Jahren ging Gutenberg nach Straßburg, wo er sich nachweislich schon seitig mit der Ausübung seiner Probleme befaßte. 1439 führte er einen Prozeß gegen einen gewissen Jürgen Dribben. Aus dem im 18. Jahrhundert geschunden und veröffentlichten Akten geht hervor, daß es sich bei der gemeinsamen Arbeit unter Gutenberg's Leitung um eine Presse mit zerlegbaren Teilen handelte; ferner wurden auch zum Typensatz gehörige Metalle wiederholt erwähnt.

Im Jahre 1444 begab sich Gutenberg wieder nach seiner Vaterstadt, um hier seine Druckversuche fortzusetzen. Er fand auch 1450 in einem Mainzer Bürger Job. Faust einen Geldmann, der ihn finanziell unterstützte, fünf Jahre später aber den mit Gutenberg geschlossenen Vertrag löste und auf Herausgabe des geliehenen Geldes — mit Zins und Zinseszinsen 3020 fl. — klagte. Gutenberg wurde zur Zahlung verurteilt und mußte Faust anscheinend den Apparat der 42zeiligen Bibel überlassen. Seine Willenskraft half ihm diesen Schicksal überwinden; mit der Unterstützung des Mainzer Bischofs und Juristen Dr. Konrad Dornern baute er einen neuen Apparat, mit dem, außer einigen kleineren Werken, das „Gotholicon“ des Johannes de Janua (1400) gedruckt wurde.

Leider blieb der materielle Erfolg aus. Gutenberg scheiterte 1465, in welchem Jahre ihm der Mainzer Erzbischof Adolf von Nassau eine bescheidene Geldsumme nebst einigen Naturalleistungen verliehen hatte, nach Elfeld (Erfeld) über. Hier half er seinem Verwandten Petermünz eine Druckerei errichten, aus welcher von 1467 bis 1469 verschiedene, jetzt sehr seltene Werke hervorgingen. In kümmerlichen Verhältnissen lebend, hatte

schluck, sich unabhängig von den Buchdruckern zu machen. Mittel beschaffte er sich, doch hinderte ihn dies nicht, seinen Vortrieb mit eigener Energie zur Ausführung zu bringen. Da die Beschaffung der zum Buchdruck notwendigen Gerätschaften eine Anforderung an seine Kasse stellte, verließ er auf andere Weise, zum Teile aus gelassen. Er überzog eine Kupferplatte mit Aesargrund, schrieb in diesen die Schrift im Spiegelbild, also verkehrt, um später die Schriftzüge mit Säure zu vertiefen. Um nun bei seinen Lebzeiten im Verkehrtstreiben die feurige Kupferplatte zu schonen, bediente er sich eines Reibsteines Sandsteines, den er ebenfalls mit Aesargrund überzogen hatte.

Wie so häufig bei Erfindungen, kam ihm bei seinen Arbeiten der Zufall zur Hilfe und führte ihn auf den richtigen Weg. Beschäftigt, die Spiegel-schrift in den Stein zu ritzen, wühlte er eine schmale Notiz machen. Zumeist war nicht nur Sand, weshalb er kurz entschlossen diese mit dem Aesargrund auf den gereinigten Stein schrieb. Später kam ihm der Gedanke, den Stein mit Scheidewasser zu überziehen, um zu sehen, ob die Schrift nicht erhöht stehen bliebe. Seine Vermutung bestätigte sich; in kurzer Zeit war er soweit, mit diesem Verfahren laubere und brauchbare Abzüge zu machen.

Mit der veranlagten und tätigen Unterstützung des Hofmusikanten Gleim (1796) und des Notendruckers, die einzigen Gewinne brachten. Ferner erhielt er von dem Kurfürst Karl Theodor für einen überreichten Abdruck 100 Gulden; dieser stellte ihm auch die Errichtung eines Privilegiums in Aussicht, welches ihm drei Jahre später auf die Dauer von 15 Jahren ausgestellt wurde.

In seiner Freude schickte er auch einen Abdruck der Akademie der Wissenschaften, mit dem Bemerkung, daß dieser auf einer Presse hergestellt wurde, deren Verstellmechanismus nur 6 Gulden betrug. Die Akademie, welche die hochgelehrten Herren von dieser bedeutenden Erfindung hatten, war recht sonderbar. In einem Antwortschreiben schickte sie Senefelder 12 Gulden, mit welchen er

als den doppelten Betrag seiner Auslagen wohl aufrechnen sein werde.

Die völlige Erkrankung seines Mitarbeiters Gleim war für Senefelder die Veranlassung einer weiteren höchst wichtigen Erfindung. Er beschloß nicht die fertige Gießerei, die Noten verkehrt zu schreiben. Es gelang ihm nach vielen Versuchen eine chemische Umdruckart herzustellen, mit welcher die Schrift auf Papier geschrieben und von diesem verkehrt auf den Stein gedruckt werden konnte. Dieses Verfahren, statt des Papiers auf einer Solnhofener Steinplatte auszuführen, führte zur Erfindung der eigentlichen Lithographie.

Senefelder ging nun einen vorteilhaften Vertrag mit einem Offenbacher Musikalienverleger Andre ein, den er 1800 wieder löste, um mit seinen Brüdern in Wien den Notendruck zu betreiben. Hier fand er die Unterstützung eines Wiener Bürgers Danti, dem es hauptsächlich um die Aus-nutzung des Notendrucks — ebenfalls eine Erfindung Senefelders — zu tun war. Jedoch florierte die in Wien mit seinen Brüdern und dem wieder arbeitsfähigen Gleim eingerichtete Notendruckerei nicht, da die Wiener Kunsthandler sich dem neuen Unternehmen feindlich gegenüber stellten.

1806 kehrte Senefelder wieder nach München zurück, wo er mit Hilfe des Freiherrn v. Armin eine lithographische Anstalt einrichtete, die ebenfalls keinen großen Gewinn erwarb. Er geriet schließlich in Not; durch Vermittelung eines Gönners erhielt er eine Anstellung in der unter der Direktion des Geh. Reg. Rates Uchneider stehenden Regimentsdruckerei. Senefelder, der auch 1818 ein gutes Lebrbuch über die Lithographie herausgab, wurde 1827 in den Ruhestand versetzt und lebte noch bis zum 24. Februar 1834. Sein Schicksal ahndet dem seines großen Vorgängers Gutenberg, seine Erfindung brachte ihm nicht so viel ein, um die Seinen vor Not zu schützen. In den Jahren 1846 und 1847 erschienen in verschiedenen Zeitungen Aufrufe zur Unterstützung seiner bedrängten Familie.

die Konstruktion des Daches, vorwiegend Eichenholz aus dem Taunus, ist die Ausführung der Saalbauarbeiten als Vorbild genommen. Die Bauzeit war nach der Grundsteinlegung am 20. Juli 1910 bei den günstigen Witterungsverhältnissen eine kurze, so daß der eigentliche Rohbau am 15. September 1910 schon fertiggestellt war. Der Turm hat eine Höhe vom Terrain bis zum Boden der Plattform von 1925 Meter und eine Gesamthöhe mit Dach von 24,50 Meter, mit Kuppel 25,50 Meter. Das Bauwerk enthält außer dem Keller ein Turmwärterzimmer, ein Zwischengeschoss und ein Klubzimmer. Außerdem befindet sich über dem Klubzimmer neben dem Treppenhause in 3 Etagen noch je ein schönes Logierzimmer. Das Projekt stammt von dem Geh. Baurat Professor V. Jacobi Direktor des Saalbauamtes, der auch bis zu seinem am 24. September 1910 erfolgten Tode die Bauausführung leitete. Der Bau wurde von seinem Sohne dem Kgl. Baurat Hrn. Jacobi, zu Ende geführt.

Selbstmord. In große Aufregung wurden gestern in den frühen Morgenstunden die Einwohner der oberen Adelsstraße versetzt. Gegen 5½ Uhr stürzte sich das etwa 18jährige Dienstmädchen Gretchen Schlee, im Hause Adelsstraße 101 bedienstet, aus dem Mansardenfenster in den Vorgarten; sie war sofort tot. Das Mädchen hatte die Abwesenheit seiner Herrschaft in den letzten Tagen dazu benutzt, am abends länger auszuweichen. Der Hausverwalter machte der Sch. darüber Vorwürfe und nahm ihr den Haus Schlüssel ab; auch drohte er mit Denunziation bei der Herrschaft bei deren Rückkunft aus der Sommerfrische. Darüber geriet die Sch. in hohe Aufregung; sie versuchte sich die Pulsadern zu öffnen, wurde jedoch durch eine Kollegin an der Ausführung dieses Vorhabens gehindert. Diese Freundin machte jedoch die Nacht über bei der Sch., um sie zu beruhigen. Als aber gegen morgen die Kollegin einschloß, sprang die Sch. aus dem Fenster. Sie fiel auf den Gartengraben, sich mit dem linken Fuß aufstehend. Bei dem Aufschlagen des Kopfes auf die Erde brach sie das Genick, so daß der Tod alsbald eintrat. Die Polizei schaffte die Leiche in die Leichenhalle.

Ein verwegener Einbruchsdiebstahl. In der Nacht von Samstag auf Sonntag führten bis jetzt noch unbekannte Diebe einen Einbruch in einem Juweliergeschäft in der unteren Wiegengasse aus. Die Täter hatten sich vom Hofe aus Eingang zu dem Laden verschafft, wo sie in unerhörter Weise hausten. Alles was nicht mit Nagel und Schloß war, stießen sie mit ihren Füßen, darunter Herren- und Damenketten, Halsketten, Ringe, Ohrringe, Besten usw. Die Erbschancen waren sämtlich geplündert. Ein Versuch, auch den Geldschrank zu sprengen, in welchem die wertvollen Schmuckstücke eingeschlossen waren, blieb erfolglos. Die Diebe mußten offenbar mit den örtlichen Verhältnissen sehr gut vertraut sein, denn die Ausführung der Tat reichte die Annahme, daß mit aller Ruhe gearbeitet wurde. Der Verdacht lenkt sich auf zwei Leute, welche am Samstag nachmittag sich bei einem ebenfalls dort wohnhaften Friseur hatten rasieren lassen und dabei die Vorkehrungen einer Augenscheinnahme unterzogen. Der Wert der gestohlenen Sachen belief sich auf etwa 15000 Mark. Die Polizei hat sofort umfangreiche Ermittlungen angestellt, doch ist es bis jetzt noch nicht gelungen, die Diebe zu fassen.

Diebstahl. Am Samstag nachmittag, kurz vor 6 Uhr, wurde die Sanitätswache nach der oberen Dohlsheimerstraße gerufen. Dortselbst hatten in unmittelbarer Nähe der Damschen Möbelfabrik im Felde Passanten einen Jungen aufgefunden, der einen Diebstahl erlitten hatte. Es handelte sich um den 11jährigen Schüler Adolf W., Dohlsheimerstraße 146 wohnhaft, der seit einigen Tagen von Hause fort war und sich in der Umgegend herumtrieb. Der Knabe will nach seinen Angaben bereits seit einigen Tagen an Ort und Stelle gelegen haben, da er sich infolge ungenügender Nahrung nicht mehr weiterzuhalten vermochte. Die Sanitätswache verbrachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus.

Ein Baumbrand beschäftigte gestern Abend die Feuerwehr kurz vor 8 Uhr an der Felsen-Gruppe bei der Leichweisstraße. Auf ungeklärte Weise war eine alte hohle Eiche dort in Brand geraten. Die Wehr löschte das Feuer und füllte den alten Stamm, was annähernd eine Stunde in Anspruch nahm.

Gegen den Staub. Die andauernde Hitze hat die Staubplage in besonders empfindlicher Weise gesteigert. Leider scheinen in Wiesbaden die Vorkehrungen zur Staubbekämpfung zu ruhen. Im Hinblick auf die wirklich brennende Frage dürfte die Berücksichtigung einer der „Bauteile“ entnommenen Notiz angebracht sein: Die Stadtverwaltung von Hagen unternimmt seit einiger Zeit mit bestem Erfolge Versuche mit Salzsäurelösungen als Staubbindemittel auf asphaltierten Straßen. Zur Verwendung gelangt das sogenannte Gewerksalz, dem wegen der Steuer zwei Prozent salzsaures Sodasalz beigegeben ist. Das Salz wird mit Sandstreumaschinen auf die Straße gestreut und dann mit Wasser überspritzt. Die sich bildende leimartige Mischung bindet den Staub fest. Die Kosten stellen sich auf 1,9 Mark für den Quadratmeter ohne Speien und Anfuhrkosten, sind also viel geringer als für die fertigen Lösungen, wie Wehrumit, dazu kommt noch die leichtere Lagerbarkeit.

Von der Taunusbahn. Auf den beiden Stationen Höchst und Datterode sind die Erweiterungsarbeiten mit bedeutend verstärkter Arbeiterschaft in vollem Gange. Die Grundmauern, welche auf Station Datterode abgetragen werden, kommen in Materiallagern zum Aufliegen nach Höchst, wo das Niveau um mehrere Meter erhöht werden soll.

Die Jagd auf Rebhühner wird im Großherzogtum Hessen am 21. August eröffnet. Da zahlreiche Wiesbadener Nimrode auf diesem Gebiet lauern, so können sie früher als in Preußen der Rebhühnerjagd obliegen, denn hier geht nach

dem Jagdkalender diese Jagd erst am 1. September auf. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß der Bezirks-Ausschuß einen früheren Termin bestimmt, da die Jäger infolge der früheren Gatterreise schon teilweise abgerichtet sind. Es steht zu erwarten, daß sich der Bezirks-Ausschuß im Laufe der Woche noch über diesen Zeitpunkt schlüssig macht.

Unter dem roten Kreuz. Die Wiesbadener Sanitätskolonne hielt gestern nachmittag eine große Hilfs- und Rettungsübung im Schiersteiner Hafen ab. Um 2.30 Uhr wurde der Kolonnenführer Wöhring durch Fernruf benachrichtigt, daß im Rhein senkrecht der Au ein Schiff gestrandet und Hilfe nötig sei. Sofort alarmierte dieser die Kolonne, welche sich auch gleich unter Benutzung der Staatsbahn, der Elektrischen, teils zu Fuß und in Automobilen an den Ort begab. Dort ließ sie in Rähnen zur Aue über, um die Verwundeten, welche von Jäglingen des Schiersteiner Turnvereins aus Beise markiert wurden, aufzufinden und zu verbinden. Es war dies keine leichte Arbeit, denn die Verletzten lagen oft eingeklemmt zwischen den Ufersteinen und die teils sehr ernsten Verletzungen als Schädelbrüche, komplizierte Bein- und Armbrüche, Rippen- und Bauchverletzungen, Schlagverletzungen etc. ließen einen Transport ohne gut angelegte Verbände gar nicht zu. Man hatte deshalb an der Ostseite der Aue gegenüber einen Verbandplatz eingerichtet. Dort wurde abgelaßt, die Verwundeten geladelt und die Verbände erneuert. Alsdann wurden die Verletzten einzeln in die Rähnen verladen, an das Schiersteiner Ufer gefahren, dort aufgeschifft und in das provisorische Lazarett in die Turnhalle transportiert. Hunderte von Zuschauern standen am Ufer und verfolgten das Schauspiel mit lebhaftem Interesse. Nachdem alle Verwundeten geborgen waren, marschierte die Kolonne zur Turnhalle. Hier hielt der Kolonnenführer eine Kräftigung über die beendete Übung. Er lobte die vorzügliche Haltung der Mannschaft und Führer und die selbständige Arbeit der Einzelnen, welche gerade bei solchen Katastrophen von großem Vorteile ist. Wird die Kolonne in dieser Weise weiter arbeiten, so kann sie sicher bei der nächsten großen Kolonnenübung, welche 1912 in Wiesbaden abgehalten wird, dem Publikum eine Arbeit vorführen, welche von gutem Können, reicher praktischer Erfahrung der Kolonne zeugen wird.

Erntezahl. In der gegenwärtigen Erntezahl läßt sich feststellen, daß die Frucht- und Bindenmischungen eine von Jahr zu Jahr fortschreitende Verwendung finden. Nur noch vereinzelt trifft man Handkneitter mit Sichel oder Sense an. Da in diesem Jahre das Getreide noch straff steht, nicht durch Regen- oder Hagelschläge umgelegt, so geht die Ernte mit dem Maschinenbetrieb schnell von statten.

Aus dem Reich der Käse. Am Donnerstag, den 3. August, finden in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Paläontologische Tagungen statt. Es heißen Drachen, bemannte und unbemannte Ballons in den meisten Hauptstädten Europas auf. Der Fährer eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Bescheinigung, wenn er der jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß den Ballon vorsätzlich birst und an die angegebene Adresse sofort telegraphisch Nachricht sendet.

Theater, Konzerte und Vorträge. **Waldalla-Theater.** Heute Nacht das Waldalla-Theater wegen Vorbereitung der weiteren Opernspielzeit geschlossen. Als erste Vorstellung des Norddeutschen Opern-Ensembles geht am Dienstag das amerikanische Werk „Die Leiche“ auf, mit Hrn. Schöning in der Titelrolle in Szene.

Ausgang: Infolge der andauernden heißen Witterung müssen die Nachmittagskonzerte im August bis auf weiteres ausfallen. Als Ersatz hierfür sollen die Abendkonzerte des Orchesters um 8 Uhr abends beginnen und bis 10½ Uhr ausgedehnt werden.

Tagungsanzeiger für Montag. **Kgl. Schauspielhaus:** Schloffen. **Residenztheater:** 8 Uhr: „Das Wukantenmädchen“. (Vom 1. bis 31. August bleibt das Theater wegen halber geschlossen.) **Polltheater:** 8.15 Uhr: „Unter dem roten Kreuz“. **Gierke:** „Er ist nicht eifersüchtig“. **Salballtheater:** 8.15 Uhr: Varietee. **Ausgang:** 3.30 Uhr: Waldalla-Ausflug ab Hütten. Von 8-10½ Uhr: Abonnementkonzert. **American Varietee, Schloffenstraße 57** montags geöffnet von 4 Uhr, Sonntags von 2 Uhr ab. **Die Kugel des Theaters:** Kinetographische. **Heinrichstraße 47.** täglich Vorstellungen. **Pollo-Theater, Wehrstr. 1:** Nachmittags von 3-11, — Sonntags von 2 Uhr an geöffnet. **Großes Saaltheater, Hüttenstr. 45. 1:** Geöffnet. **Vertrag von 12-2.30 Uhr:** an den Sonn- und Feiertagen von 10-12 und 2.30-6 Uhr. **Konzerte täglich abends:** **Waldalla-Restaurant.** — Kaskadell. **Sonntags.** — Wiesbadener Hof. — Cafe Dohls. — Kaskadell. **Kulturnachrichten.** — Schloffen. **Restaurant Jochen Sonntag.** Kaskadell-Konzert. — **Kreuzberg.** Kaskadell und Sonntags Konzert.

Das Nassauer Land.

Er. Erbenheim. 31. Juli. Der bei einem hiesigen Landwirt beschäftigte Knecht Leugel erlitt am vergangenen Samstag einen Diebstahl, dem er gestern erliegen ist.

W. Nambach. 31. Juli. Kürzlich fand unter Mitwirkung der hiesigen Gesangsvereine und der humoristischen Gesellschaft „Adello“ die Einweihung des neuerbauten Vereinslokales „Zur Röhmerburg“ statt. Der Leiter der Veranstaltung, Wilh. Streck, begrüßte durch eine Ansprache die Gäste. Der Beise schloß sich ein gemütliches Beisammensein an.

S. Niederwall. 31. Juli. Die Liquidationsbilanz des hiesigen Wingervereins schließt mit einem Vermögen von 30.483,28 Mark gegenüber 30.193,08 Mark Verbindlichkeiten ab. Der Gewinn beläuft sich somit auf 290,20 Mark.

i. Eltschke. 31. Juli. Der hiesige Arbeiterverein beabsichtigt, am diesjährigen Gedächtnistag die Feiern seines 40jährigen Bestehens zu feiern. Am 18. August 1871 erfolgte die Gründung des Vereins. Als erster Präsident fungierte damals Gustav Haus, wel-

cher den Feldzug 1870/71 bei den Bayern mitmachte. Seit ca. 30 Jahren wird der Verein von Anton Viehler als erster Vorsitzender geleitet, der es verstanden hat, den Verein zu hoher Blüte zu bringen. Von den 88 am Feldzuge 1870/71 teilgenommenen Kameraden leben noch 36 bis 38, wovon 32 dem Vereine angehören. Der zurzeit älteste lebende Veteran ist der 74jährige Richard Naf, dem dann die Kameraden Jos. Simon, Gg. Holland und Joh. Schneider folgen. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden auf Antrag des Magistrats 45 Mark als Beitrag für den Nassauischen Verkehrsverein bewilligt, desgleichen 600 Mark für den weiteren Ausbau der Präparanden. Betont wurde dabei, daß die Leitung für Erhöhung der Pensionspreise an zuständiger Stelle einzuwirken möge. — Die Kosten für Ueberbrückung des Baches am Gutenbergplatz und für den Bauungsplan 1911/12 wurden ebenfalls bewilligt. Die Gebührenordnung für das Verordnungsverfahren fand nach einigen Änderungen Zustimmung. — Die Anlieger an der Niederwallstraße sollen bis zu 50 Prozent zur Unterhaltung herangezogen werden. — Die Stadt hat mit der Zentral-Verkaufsstelle in Essen für Estviller Obst und Trauben gute Erfolge erzielt. — Die Familie Koppel von hier wurde von einem harten Schicksalsschlag heimgesucht. Der 24jährige Sohn August Koppel, der als Konditor und Koch seit einigen Wochen in Bern in der Schweiz in Stellung war, wurde dort bei einem Brande tödlich verletzt.

S. Geilenheim. 31. Juli. Der Kapitän Karl Elter von hier konnte vorgestern sein 25jähriges Dienstjubiläum feiern. Seit 25 Jahren steht er im Dienste der Rhein- und Seefahrtsgesellschaft in Köln.

Abmannshausen. 31. Juli. Die Leiche des 13jährigen Schülers Jakob Köhler aus Wiesbaden, der am vergangenen Freitag im Schiersteiner Hafen beim Baden ertrank, konnte hier gelandet werden.

S. Gaus. 31. Juli. Der hiesige Bahnhof hat in der letzten Zeit eine wesentliche Umgestaltung erfahren. Vor einigen Jahren wurde bereits das Stationsgebäude umgebaut und erweitert, doch bestanden noch für den Güterverkehr erhebliche Schwierigkeiten, weil keine richtige Zufahrtstraße da war. Durch die Erweiterung der Gleisanlagen und die Verlegung der alten Paderstraße ist eine geräumige Aus- und Einfahrt geschaffen worden. Ferner wurde eine Unterführung zu den Gleisen gebaut und eine 118 Meter lange und 820 Quadratmeter große Bahnsteigüberdachung wird in den nächsten Tagen zur Aufstellung gelangen. Auch wird der alte Güterkuppen, welcher sich als zu klein erwies, noch durch einen neuen größeren Bau ersetzt werden.

H. Ehringhausen. 31. Juli. Auf der Landstraße zwischen Dillheim und Ehringhausen ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Zwei junge Männer saßen auf einem Fahrrad und fuhren dem Handelsmann S. Abraham von hier so unglücklich in den Rücken, daß er auf den Boden fiel und bewußtlos liegen blieb. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er noch dieselbe Nacht starb.

H. Hadamar. 31. Juli. Die 41jährige Ehefrau Freyberg von hier wurde auf der Leiche von einem Hirschschlag getroffen und war sofort tot.

H. Friedberg. 31. Juli. Die etwa 62jährige Margarete Bild erlitt auf dem Felde einen Hirschschlag, an dessen Folgen sie alsbald verschied.

H. Diez. 31. Juli. Nach hier eingetroffener Nachricht hat sich der wegen Unterschlagung gefesselte Stadtverordnete Bartholomäus Streicher von hier auf dem neuen Friedhof in Neustadt a. d. S. mit einem Revolver in die Brust geschossen. Schwer verletzt wurde er in das dortige Krankenhaus gebracht.

S. Pausenfelden. 31. Juli. Unlängst ging hier ein schweres Gewitter nieder, wobei der Blitz in einen Kornhaufen einschlug und denselben vollständig einscherte. Das Wetter richtete großen Schaden an dem Getreide an. Mit der Kornente hat man hier begonnen. Die Kartoffeln haben gut angelegt. Das Grünfutter ist rar und klaren die Landleute sehr darüber. — Der Wegebau Pausenfelden-Verndroth ist abermals auf Jahre hinausgeschoben worden.

H. Weilsburg. 31. Juli. Morgen werden es 25 Jahre, daß Wilhelm Kremer die Stelle eines Küfers an der hiesigen katholischen Kirche bekleidet.

H. Weilmünster. 31. Juli. Der bei der Firma Gröber u. Söhne dort beschäftigte Steinbrucharbeiter Wilh. Rehler verunglückte dadurch, daß ihm ein durch ein Sprengloch fortfliegender Stein einen Beinbruch verbrachte. Er wurde in die Klinik nach Gießen verbracht.

Bad Domburg. 31. Juli. Die Stadtverordneten haben im Einverständnis mit dem Magistrat die angelegene Uebernahme des Elektrizitätswerks aus finanziellen Gründen abgelehnt. — In Ehren der zum Lawn-Tennis-Turnier hier anwesenden Offiziere des Heeres und der Marine fand ein Ball statt, der von etwa 200 Personen besucht war, darunter befanden sich Prinz Friedrich Karl von Preußen und gegen 40 Offiziere. — Der hiesige Gewerbeverein beschloß den Beitritt zum Handelsbund. — Tot aufgefunden wurde auf dem Felde in Holschauer Gemarkung ein in Oberleibsch seit einem Tage beschätzter Taalshner. Die Todesursache konnte noch nicht festgestellt werden.

S. Ried. 31. Juli. Ein bedeutender Hirschschlag im Dagewerde macht sich seit einigen Tagen hier bemerkbar, wie auch der Umzug von Grundstücken, der seit her recht flott war und der Gemeindefasse erhebliche Umsatze brachte, ebenfalls nachläßt. Eine hiesige Kaufirma, welche über 50, darunter noch unverkauft Häuser verfügte, mußte den Konturs erklären.

Aus den Nachbarländern.

S. Vom Mittelrhein. 29. Juli. Hat sich auch der Suermurm in den verschiedenen Gemarkungen gezeigt, so daß die Belämpfung aufgenommen wurde, so rechnet man doch mit der starken Hitze, von der man hofft, daß sie einer Ausbreitung des Schädlings vorbeugen wird. Die Trauben sind bereits schon gediehen und stellen bei andauernden guter Witterung einen guten Wein in Aussicht. Der Suermurm hat allerdings großen Schaden angerichtet und so die zu erwartende Menge frühzeitig erheblich eingeschränkt, doch könnte höhere Güte des Weines einen Ausgleich schaffen. Unter Nebentraktanten hatten die Reben wenig zu leiden. Im Verkaufsgeschäft herrscht Ruhe.

S. Bingen. 31. Juli. Vom Ertrinken rettete hier der Kaufmann Ed. Weber einen 7 Jahre alten Jungen, der an der Mündung der Nahe in den Rhein ins Wasser gestürzt und dem Ertrinken nahe war. Das Kind wurde von der Strömung fortgerissen, doch sprang der Vater sofort nach und holte es heraus. — Bei der enormen Hitze häufen sich auch die Brände. Im benachbarten Weiler entstand im Geschäft von Karl Schmeid Feuer, das in kurzer Zeit das ganze Gebäude mit dem Warenlager einschloß. Nicht ein einziges Möbelstück konnte gerettet werden. Die Feuerwehr hatte genug zu tun, die umliegenden Gebäude zu schützen. — In einer hiesigen Badeanstalt wurde einem Badegast die Geldbörse mit einem Brillantiring im Werte von 400 Mark gestohlen. Der Dieb konnte unerkannt entweichen.

Bad Nauheim. 31. Juli. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag brannte die Chamoisfabrik Dr. Siemens A. G. Dresden vollständig nieder. Mit Ausnahme der Büroräume sind sämtliche Gebäulichkeiten, Maschinen usw. ein Raub der Flammen geworden. Die Entschädigungsansprüche des Feuers ist noch unbekannt.

Friedberg (Hessen). 31. Juli. Die Ankunft des Baronspaars wird mit aller Bestimmtheit erwartet. Umfangreiche Sicherheitsmaßregeln und Arbeiten sind im Gange.

H. Reun (Kreis Wehlar). 31. Juli. Bei einem heftigen Gewitter wurde die 28jährige Frau des Landwirts Friedrich Koch und die 14jährige Frau des Schmiedemeisters Johannes West auf dem Heimwege vom Felde von einem Blitzstrahl tödlich getroffen.

Hanau. 31. Juli. Die städtischen Abverpflichtungen haben die Aufnahme einer Anleihe von 400.000 Mark gegen 4 Prozent Verzinsung und 18 Prozent Abtrag beschlossen.

H. Schöffenburg. 31. Juli. Vergangene Nacht fand man vor der hiesigen Jägerkaserne die nackte Leiche des Soldaten Krug aus Oberlauringen. Ob Mord- oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

(Wiesbadener Gewerbegericht.) **Verechtigter Dienstvertritt.** Der Photograph A., der bei dem Photographen B. hier in Stellung war, trat, als ihm sein Meister eines Tages grüßlich beleidigte, kurzerhand aus dem Arbeitsverhältnis aus. Er verlangte vor dem Gericht 130 Mark für Monatsgehalt, da er in monatlicher Kündigung gestanden habe. In der Sitzung stellte der Meister die monatliche Kündigung in Abrede, da er nur eine 14tägige Kündigung ausgemacht habe. Das Gericht entschied, daß der Kläger auf Grund der grüßlichen Beleidigung berechtigt war, sofort das Dienstverhältnis aufzulösen und sprach ihm, da 14tägige Kündigung ausgemacht gewesen, den Gehalt für diese Zeit mit 65 Mark zu.

Wetterbericht.

E. Knaus & Co. jetzt Langg. 31 u. Taunusstr. 18 Spezial-Institut für Optik.



von der Wetterdienststelle Weilsburg. Höchste Temp. nach C: 34, niedrigste Temp. 15. Barometer gestern 763,80 mm, heute 761,06 mm.

Voraussichtliche Witterung für 1. August: Meist noch heiter, aber Gewitter und Gewitterregen, ziemlich kühl.

Niederschlagshöhe seit gestern: Weilsburg 3, Feldberg 0, Reulich 1, Narsburg 1, Bingen 0, Schwarzenborn 0, Rastel 0, Ertel 0.

Wasser: Rheingebiet Gaus gestern 1,74 heute 1,70. **Stand:** Lahnpegel Weilsburg gestern 1. — heute 98.

1. Aug. Sonnenaufgang 4.19 Mondaufgang 12.34 Sonnenuntergang 7.52 Monduntergang 10.23

Schrift- und Geschäftsleitung: i. B. Otto Reubold. Verantwortlich für den politischen Teil, das Feuilleton, für den Handel- und allgemeinen Teil: Dr. Emil Wägen. für den lokalen Teil, für Nachrichten aus Nassau, den Nachbarländern, für Sport- und Gesellschaftsnachrichten: C. A. Vater; für den Infanterie- und Kavallerie-Teil: Dr. A. Vater; für den Infanterie- und Kavallerie-Teil: Dr. A. Vater.

Zuschriften an Berlin, Redaktion und Expedition sind nicht persönlich zu adressieren. Für die Redaktionsanfragen sind die Adressen der Redaktion zu verwenden. Annahme-Zuschriften wandern in den Postkasten.

liebe sang sie ernste Lieder, wie ja ihr ganzer Charakter dem Ernst zuneigte, aber auch muntere gelangen ihr und ein solches probierte sie eben. Dieser Umstand bewog Edith, ein wenig zu lachen und dann einzutreten.

„Das ist vernünftig, Ruth, daß du mal was Geistes singst. Wie gut deine Stimme klingt, ich begreife eigentlich nicht, woher du dieses musikalische Talent hast. Vedo und ich sind doch unheimlich, wie die Stiefel. Manchmal beneide ich dich darum.“

„Zu's lieber nicht, Edith, Mutter Natur hätte ja zu tiefmütterlich an mir gehandelt, hätte sie mir alles verlagert. Also dieses Lied gefällt dir? Nun, dann habe ich ja das Urteil der Menge und werde es singen. Der Frauenverein arrangiert zwei Wohltätigkeitsabende, am ersten musikalische und dramatische Aufführungen, am zweiten großartiger Bazar mit Verlosung und schließlich Tana. Zu solchem Zwecke singe ich wohl mal, sonst ist's mir ein Greuel, mit dem bishigen Dilettantismus hervorzutreten. Du wirst übrigens aufgefordert werden, tragend einen Verkaufstisch zu inszenieren.“

„Herrgott, das sagst du mir so nebenbei und womöglich geht der Schwindel bald los? Ich habe ja absolut nichts anzugeben.“

„Nichts anzugeben, du?“ Ruth sah erstaunt aus. „Wo hast du denn deine Toiletten gelassen?“

„In Kleiderfragen kommt du mir genau so vor, wie Rico. Unmodern sind die alten Lumpen geworden, jedes Stück, sage ich dir. Das wird jetzt eine Heiligkeit abgeben. Ich will, Ruth, ich laufe schnell zu Monsieur Aristant, er ist immer über und über besetzt und ich bin jetzt eine schlechte Kundin geworden. Größt den Jungen, zu Hause ist er ja doch wohl nicht bei diesem Wetter?“

„Ich benutze jede gute Stunde, um ihn spazieren zu schicken, noch ist er nicht zurück.“

„Na, dann ade!“

Ruth sah ihr kopfschüttelnd nach. Immer

dieselbe Edith, nichts wie Land im Kopf — und das genügt diesem Manne! Sie senkte und setzte sich wieder zum Singen nieder, aber es waren jetzt wieder schmerzliche Lieder, die sie hervorholte, Lieder, die sie nur sich selbst sang.

Seit Ediths Verheiratung gab es genug stille Stunden, die sie ihrer geliebten Mutter widmen konnte. Frau Kretschmar war für den ganzen Sommer vereint gewesen, infomoriert! Ruth aber auch, wenn sie anwesend war, nicht viel. Sie stand sehr spät auf, klammerte sich um Wirtschaftsangelegenheiten und oft saßen sich Mutter und Tochter nur bei den gemeinschaftlichen Mahlzeiten. Ruth liebte geregelte Zeitabteilung. Sie führte die Oberaufsicht über den großen Haushalt, widmete sich nach wie vor der Armenpflege, erfüllte alle an sie herangetragenen gesellschaftlichen Pflichten und war vor allen Dingen die sorgsamste Mutter für ihren kleinen Reffen, den bei Ediths zweiter Heiratana adoptiert hatte.

Holm war anfänglich sehr dagegen gewesen, das Kind ganz von seiner Mutter zu trennen, so sehr er der Lieberzeugung war, daß es nirgends so gut aufgehoben sein konnte, als bei der Tante. Da Edith aber selbst ganz einverstanden damit war, umso mehr, als Ruth in dem Hause schon fest zu Wurzeln geschlagen und sich über ihr Vermögen verfügen wollte, gab er endlich nach.

„Wir wollen ihr den Jungen lassen, Rico“, hatte sie gemeint. „Sie hat dann doch wenigstens auch ein Lebensglück — betreten wird sie ja so wie so nie.“

„Eigentlich ist deine und deiner Mutter Auffassung in betreffs Ruth aber doch“, äußerte Holm. „Ihr scheint es für vollständig ausgeschlossen zu halten, daß ein Mann sie je aus Liebe begehren könnte! Ich halte sie absolut nicht für bählig. Sie hat kluge Augen, wundervolles Haar, sie elegant gewachsen und vor allen Dingen eine Seele

von Mädchen. Warum sollte sie nicht doch einmal Verfall finden?“

Edith antwortete die Abscheu. „Warum sollte sie nicht, ja? Ja, warum geschah's denn bis jetzt nicht? Sie ist unangefochten achtundzwanzig Jahre alt geworden, denn all die Jahre, die sie bis jetzt ausgeht, sind Männern zu teil geworden, denen nach ihrem Gelde geflüchtet. Du hast dich ja auch nicht in sie verliebt, obgleich du alle ihre Vorzüge herauszufinden weißt. Allen anderen geht es ebenso.“

„Der weiß, was geschehen wäre, wenn du nicht neben ihr gewesen wärest“, scherzte er. „So hatte ich natürlich nur Augen für dich. Aber du wirst mal sehen, daß sich doch noch einmal einer findet, der sich aus Liebe begehrt.“

Ruth wurde in ihrem Rastieren durch Freds Unterbrechung, der vom Spaziergang kam und mit großem Ungestüm ins Zimmer stürzte.

„Sieh, Tante, was Freds mitgebracht hat. Tante Vora ist da, schnell, sieh, sonst läuft sie wieder fort.“

„Du Bildfang, wo hast du die denn aufgehoben?“

Ruth begrüßte das junge Mädchen, die Freds hinter sich hergezerrt, mit herzlichster Freude.

„Wollte denn Tante Vora nicht von selbst mitkommen, daß du so zerrst mich?“

„Nein, Tante, sie wollte nicht, Freds hat so gebittet.“

Das junge Mädchen lachte. „Denkst du, er ließ mich los, Ruth? Und ich habe so gar keine Zeit. Mama wartet mit dem Mittag, ich muß ja um zwei schon wieder fort.“

(Fortsetzung folgt.)

Die ganze Welt ist sich einig
im Lobe der Morrholfelke, die wie keine andere Toilettefelle sich die Welt erobert hat. In der Kinderstube unentbehrlich.

Skat-Ecke.

Auflösung zu Nr. 170.

Kartendeckung:

V. a8; c10, K. D. 9, 8, 7; dA, K. 8, M. a8, 10, K. D. 9, bB, A; cA, dD. H. a7; b10, K. D. 9, 8, 7; d10, 9, 7.

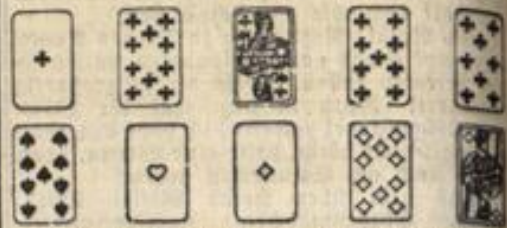
Geziel:

1. V. c10; cA; a7 = 21
2. H. b10; a8; bA = 21
3. V. dA; dD; d10 = 24

Nichtige Lösung schieden ein: Ph. Kuntz, Wiesbaden, Rüd. Wagner, Wiesbaden, Wilhelm Sauer, Wiesbaden, Ludwig Schmidt, Wiesbaden, T. Vana, Wiesbaden, Reinhold, Wiesbaden, Karl Hinkel-Schierstein, Karl Hinkel-Schierstein, Ludwig Brand-Dösch, Peter Sandel-Sangerhau, bad.

Statufgabe.

M. der Mittelhandspieler spielt auf folgende Karte a-Handspiel, bekommt aber keinen Stich.
aA, 10, D, 9 8; b9; cA; dA, 10, K.



V hätte auf seine Karte Null gewonnen, aber da er in einer Farbe 7, 10, D ufm. hat, daß er doch lieber, als M auf Solo reist. H. post als M auch c-Solo hielt. Die Gegenstände liegen nicht alle in einer Hand; im Skat liegen 7 Augen.

Zu vermieten.

Wohnungen.

4 Zimmer.

Blücherstr. 28, 4. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

3 Zimmer.

Römerberg 21, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Blücherstr. 28, 4. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

2 Zimmer.

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Oranienstr. 14, 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.

welcher im Baden, Lager u.
Küchenarbeiten beständig weiß.
Sofort eintreten bei J. Gornung
u. Co., Dellmundstr. 41. 30352

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Hausburche.
junger, ant. 1. St. u. d. Neu-
eintr. v. 1. Okt. a. v. 30169

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Triffler nimmt noch Damen
an. Adelsstr. 99, Dth. 1. 4038

Heiratsgesuche.

Damen und Herren ist zum
Heiraten stets gute Gelegenheit
geboten durch Frau Pfeiffer.
Koch, Frankfurt a. M., Platten-
landstraße 71. 1. 30356

Damen und Herren ist zum
Heiraten stets gute Gelegenheit
geboten durch Frau Pfeiffer.
Koch, Frankfurt a. M., Platten-
landstraße 71. 1. 30356

Damen und Herren ist zum
Heiraten stets gute Gelegenheit
geboten durch Frau Pfeiffer.
Koch, Frankfurt a. M., Platten-
landstraße 71. 1. 30356

Damen und Herren ist zum
Heiraten stets gute Gelegenheit
geboten durch Frau Pfeiffer.
Koch, Frankfurt a. M., Platten-
landstraße 71. 1. 30356

Damen und Herren ist zum
Heiraten stets gute Gelegenheit
geboten durch Frau Pfeiffer.
Koch, Frankfurt a. M., Platten-
landstraße 71. 1. 30356

Damen und Herren ist zum
Heiraten stets gute Gelegenheit
geboten durch Frau Pfeiffer.
Koch, Frankfurt a. M., Platten-
landstraße 71. 1. 30356

Damen und Herren ist zum
Heiraten stets gute Gelegenheit
geboten durch Frau Pfeiffer.
Koch, Frankfurt a. M., Platten-
landstraße 71. 1. 30356

Damen und Herren ist zum
Heiraten stets gute Gelegenheit
geboten durch Frau Pfeiffer.
Koch, Frankfurt a. M., Platten-
landstraße 71. 1. 30356

Damen und Herren ist zum
Heiraten stets gute Gelegenheit
geboten durch Frau Pfeiffer.
Koch, Frankfurt a. M., Platten-
landstraße 71. 1. 30356

Damen und Herren ist zum
Heiraten stets gute Gelegenheit
geboten durch Frau Pfeiffer.
Koch, Frankfurt a. M., Platten-
landstraße 71. 1. 30356

Damen und Herren ist zum
Heiraten stets gute Gelegenheit
geboten durch Frau Pfeiffer.
Koch, Frankfurt a. M., Platten-
landstraße 71. 1. 30356

Damen und Herren ist zum
Heir

Anzüge

Sacco, ein- und zweireihig,
Jackett Gehrock Frack
Smoking Piccolo Norfolk
mit und ohne Falten,
sowie in allen Sportfassons,

in enormer Auswahl fertig am
Lager, in vielen Qualitäten,
Farben und Preislagen, für
jede Figur, ob normal, schlank,
normal extra gross, kurz
normal, untersezt, Bauch oder
extra weit.

im Spezialhaus
Bruno Wandt,
Telephon 2093,
Kirchgasse 56, gegenüber Schulgasse.
Streng reelle, billige feste Preise.

Königliche Schaufpiele.
Bis 18. August cr. bleibt das
Königliche Theater hiesiger
aufgeschlossen.

Residenz-Theater.

Dir.: O. Norbert.
Operetten-Spielzeit.
Montag, 31. Juli
Das Musikantenmädchen.
Dienstag, 1. August
Bis zum 31. August cr. bleibt das
Residenz-Theater aufgeschlossen.

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Direktion: Hans Wilhelm.
Montag, den 31. Juli,
abends 8.15 Uhr:
Einer muß heiraten.
Lustspiel in 2 Akten von
Wilhelm.
Spielleitung: Billy Wagner.
Jakob Hogn, Harry Vorrain,
Wilhelm Horn, Billy Wagner
(Professoren und Brüder)
Gertrude, beide Tante
Gust. Clement
Luise, deren Aulie C. Jacobi
darauf:
Er ist nicht eifersüchtig.
Schauspiel in 1 Akt
von Alexander.
Spielleitung: Billy Wagner.
Dr. August Dobendorf,
Herr
Gäthe, I. Götting, C. Jacobi
Baumann, Rentner,
Ihr Onkel, Harry Vorrain
Germann, Dobendorf,
Dienstag, den 1. August:
abends 8.15 Uhr:
Penion Schöller.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Dienstag, 1. August
vormittags 11 Uhr:
Konzert des Waltha-Theater-
Orchesters in der Koechbrunnen-
Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister
Paul Freudenberg.
1. Ouvertüre zur Oper „Die
schöne Galathée“
Fr. v. Suppé
2. Blumenmärchen, Tonstück
Lange
3. Wenn die Füßchen sich
heben, Walzer
Gilbert
4. Schwanenlied
H. Geist
5. Fantasie aus der Oper „Der
Troubadour“
Verdi
6. The Honeymoon-Marsch
Rosey.
Eintritt gegen Brunnen-
Abonnementskarten, 1. Fremde
Koechbrunnen-Konzertkarten.
Wagen-Ausflug
3.30 Uhr ab Kurhaus.
Nachmittags 4.30 Uhr:
Abonnements-Konzert
Kapelle des I. Badischen Leib-
Grenadier-Regiments Nr. 109
aus Karlsruhe.
Leitung:
Herr Königl. Musikdirektor
Adolf Boettge.
1. Salve Imperator! Triumph-
marsch
Fuehl
2. Ouvertüre zu „Le roman
d'Elvire“
Thomas
3. „Es blinkt der Tau“, Lied
A. Rubinstein
4. Rhapsodie über die schwä-
bische Volksweisen
Kaempfert
1) Alleweil kann mer net
lustig sei.
2) Was hab ich denn meinem
Feindstücken getan.
3) Schwäbisches Tanzlied.
4) Am Neckar.
5) Mädchenrost.
6) Jetzt gang ian's Brünnele.
5. Ouvertüre zur Oper „Tann-
häuser“
R. Wagner
6. Zug der Priester u. Sarrastro-
rie aus der Oper „Die
Zauberflöte“
W. A. Mozart
7. Mazurka „Die Libelle“
Strauss
8. Melodienkranz a. d. Operette
„Der Bettelstudent“
C. Millöcker.
Abends 8.30 Uhr:
Historischer Abend
Musik aus verschiedenen Jahr-
hunderten.
Vortragsfolge:
1. „Trompeten-Stück aus der
Ritterzeit“
(Allen den, die dies gegen-
wärtige Musikstück hören,
den tun wir kund, was
man spielte, da reissiges
Kriegsvolkmanische)
2. Chorgesang „Freue dich
Germania“ zu Ehren der
heil. Elisabeth von Thüringen
(13. Jahrh.)
3. Musik der Landsknechte in
Originalbesetzung (um 1500)
1. Wir zogen in das Feld
Do hätt'n wir weder Seck'l
[noch Geld
Strampe de mi!
Alarmi presente
Al vostra signori!

2. Wir kam'n vor Siebentod,
Do hätt'n wir weder Wein
[noch Brod
Strampe de mi!
Alarmi presente
Al vostra signori!

4. „Björneborgarnes“ nach
Motiven aus dem 30. Jahrh.
Krieg
G. Films
5. „Prinz Eugen der edle
Ritter“, nach der ältesten
Aufzeichnung anno 1711.
Diese alte, hier für Instru-
mente übertragene Weise,
schliesst sich mit ihrem
wechselnden Rhythmus, ihrer
volkstümlichen melodischen
Führung bekanntlich jenem
Liede an, welches den
mittelnächtlichen Auszug
Prinz Eugenius' gegen das
Belgrad belagernde Türken-
heer, den Sieg des tapfern
Feldmarschalls u. den Tod
Prinz Ludwigs besingt.
6. „Der Militärmarsch von
seinen Anfängen bis auf
unsere Zeit“, bearbeitet
u. Sr. Majestät d. Deutschen
Kaiser und König von
Preussen Wilhelm II. aller-
untertänigst gewidmet von
Boettge.

Die ältesten Formen
unserer Märsche befinden
sich im Mittelalter, zunächst
aber vereinzelt vom 13. bis
15. Jahrhundert, Nr. 1-3.
In charakteristisch. Melodie-
bildung und Instrumentation
folgt dann die Marschweise
der Landsknechte. Nr. 4
Erst in den Kriegen der
späteren Zeit, besonders
dem 30. jährigen, den Türken-
kriegen, dem spanischen
Erfolge- und 7. jähr. Kriege
haben sich die neueren
Formen des Militärmarsches
entwickelt, Nr. 5-11. Sie
sind allgemein verbreitet
zur Zeit der Napoleonischen
Feldzüge, und haben seit
unseren Freiheitskriegen
vielfach im vaterländischen
Volklid Eingang gefunden.
Nr. 12-17. Inhalt: 1. Marsch
aus Wales, 13. Jahrhundert
— 2. Römerzug, 14. Jahrh.
— 3. Marsch der Fahrenden,
15. Jahrh. — 4. Marsch aus
der Zeit des Friedens aus
Cambrai, 16. Jahrh., 1529.
— 5. Marsch der Finnland-
Krieger a. d. 30. jähr. Krieg.
17. Jahrh. — 6. Württem-
bergischer Marsch, 17. Jahrh.
— 7. Prinz Eugen 18. Jahrh.
— 8. Altbayrischer Feldjäger-
Marsch, 18. Jahrh. — 9. Marsch
von König Friedrich dem
Grossen, 1741. — 10. Marsch
a. d. 7. jähr. Krieg, 1756-1763.
11. Marsch Prinz Xavier
Churfürstlich Sächs. Armee
1788. — 12. Marsch: „Der
Ritter muss zum blutigen
Kampf hinaus“, Melodie
nach einer französischen
Romanze „La Sentinelle“,
Anfang des 19. Jahrh. —
13. Cavallerie-Parade-Post
(harmonisch). — 14. Arme-
marsch von Spontini a. d.
Oper „Cortez“, 1818. — 15.
York'scher Armeemarsch. —
16. „Was ist des Deutschen
Vaterland“.

7. Ouvertüre zur Oper „Der
Freischütz“ C. M. v. Weber
(Erste Aufführung in Berlin
am 18. Juni 1821.)
8. Preislied a. d. Oper „Die
Meistersinger v. Nürnberg“
R. Wagner
(Erste Aufführ. in München
am 21. Juni 1868.)
9. „Eyouchnem“. (Lasst uns
ellen!)

Es ist dies der bekannte
Gesang, den die Wolga-
schiffzieher singen, um sich
zum gleichmässigen Vor-
wärtsschreiten beim Ziehen
der schweren Kähne anzu-
feuern. Die Worte bedeuten
etwa: Strengen wir uns
an, nur noch dieses Mal!
Dann schmücken wir uns
mit Malen! Nur noch einmal:
El-da-da, El-da-da u.
s. f. Das Stück stellt in
seinem crescendo und
decreasing das Näher-
kommen und Verschwinden
der Schiffe vor.

10. Moderne Operettenspiele
Ad. Boettge
1. Orpheus in der Unterwelt
— 2. Tip-Top. — 3. Neu-
gerige Frauen. — 4. Mam-
sell Angot. — 5. Ein Walzer-
traum. — 6. Bettelstudent.
— 7. Das Modell. — 8. Der
Rastelbinder. — 9. Fiedler
Bauer. — 10. Die lustige
Witwe.

Verreise

vom 2. bis 20. August.
Ernst Diefenbach
Dentist
Kaiser-Friedrich-Ring 3, part.
9035

Von der Reise zurück.
Dr. B. Salfeld
Wilhelmstrasse 18.
30353

Unter den Eichen.

Café-Restaurant C. Bitter

Endstation der Elektrischen Bahn (blaue Linie).

Täglich von 7 bis 11 Uhr abends:

Künstler-Konzert.

Dienstags und Donnerstags von 1 Uhr ab.

Diners von 12-2 Uhr. Soupers von 6 Uhr ab.

Kühler Aufenthalt. 30244

Alte Adolphshöhe.

Dienstag, den 1. August 1911:

Großes Militär-Konzert

(Historischer Armeemarsch-Abend)

ausgef. von der Kapelle des 1. Reg. von Gersdorff (Kurbef. No. 80,
unt. persönl. Leitung ihres Obermusikleiters Herrn C. Gottschalk.
Es ladet ergebenst ein

Joh. Pauly, Restaurateur.



Dr. Bauer's Kraft Bay-Rum.

Ein erstklassiges Haarpflegemittel
gegen
Haarausfall, Schuppenbildung
und Kahlköpfigkeit
Erfrischt u. stärkt die Nerven.

Niederlage: Conrad Kübler, Damen- u. Herren-
Friseur-Geschäft,
Rheinstr. 47, Ecke Kirchgasse. Tel. 4657.
Reichhaltiges Lager in Parfümerien u. Toiletteartikel.
Massage. Manicure. Pedicure. Ondulation.
29919

Sie kaufen
alle Artikel
zur

Kranken- u. Wochenbett-Pflege

Verbandstoffe, Gummiwaren etc.

sehr gut und preiswert
bei

P. A. Stoss Nachf.
Inh.: Max Hefflerich
Tanusstr. 2.

Reisepläne

macht zur Ferienzeit jeder und ist dann froh,
wenn er eine übersichtliche Eisenbahnkarte
besitzt.

Wir liefern eine vorzügliche

Karte von Mittel-Europa

zum Vorzugspreise von 75 Pfg. das Stück.

Verlag des

Wiesbadener General-Anzeigers.

Dauerwäsche

stets steif bleibend
selbst waschbar

Fragen u. 50 Pf. an
Manschetten M. 1.25 „
Vorhemden 1 M. an.
Baumacher & Co.,
Ecke der Langgasse und
Schützenhofstraße 1.



Trikotagen

Grösste Sortimente:

Poröse Trikotagen

eine Wohltat für die heisse Jahreszeit.

Stets das Neueste in

Trikot-Einsatz-Hemden

Angenehmes und praktisches Tragen.

Alle Grössen. Billige Preise.

Spezialhaus 28348

L. Schwenck

Mühlgasse 11-13.

P. Rehm, Zahn-Praxis, Wiesbaden, Friedrichstr. 50.

Sprechst. 9-6 Uhr. Tel. 3113.
Atelier f. künstliche Zähne.
Zahnoperationen sowie Plomben.
Anfertigung guter Zahn-
ersatzes selbst bei zahnlosem
Kiefer ohne Federn
Bitte den Schrankkasten an meinem
Hause zu beachten. Die darin befindlichen
Zahnersatzstücke
wurden sämtlich in meinem Laboratorium angefertigt und
mit der goldenen Medaille prämiert.

Trauringe

stets i. a. Grössen, Breiten u. Prei-
lagen, sowie Mattgold vorrätig.
Spezialität: Fugenlose Kugell-
sonringe (aus einem Stück ge-
gossen), Marke „Obagos“, patentamtl. gesch., berechne ohne
Preiserhöhung. Gravieren umsonst, worauf gewartet werden
kann.

Juwelier Herm. Otto Bernstein,
nur 54 Kirchgasse 54, Ecke Kl. Schwalbacherstrasse.

Kein Laden, daher sehr bill. Preise.

Tapeten: Linkrusta: Linoleum
Grösste Auswahl. — Muster sofort.

Julius Bernstein,
1. Etage 6 Michelsberg 6 Tel. 2256.

Erste Deutsche Automobil-Fachschule Mainz

Chauffeur-Schule.

Vom Ministerium ermächtigte Ausbildungsstätte für Führer
von Kraftfahrzeugen, Aeltestes Institut der Welt.
Kostenloser Stellennachweis. — Prospekte frei.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. August 1911, mittags 12 Uhr verbleiben
ich im Pfandleiherhof 7:
1 Spiegelkranz, 2 Trumeaux, 1 Leichtteilmaschine, Zube-
heile, Rufenformen, 1 Protokollmaschine, 1 Badmille,
5 Bräutchen, 3 Bogen u. a. m.
öffentlich amangsweise gegen Barzahlung. Hieran anschließend
verbleibe ich:
verschiedene Stückerwaren als: 3 Aufläße, 2 Gefäße, 3 So-
fetten und 1 Faneel
öffentlich freiwillig gegen Barzahlung.
Versteigerung teilweise bestimmt.
Wiesbaden, den 29. Juli 1911.

Eifert, Gerichtsvollzieher, Kaiser-Friedr.-Ring 10, 11

Bekanntmachung.

Dienstag, den 1. August 1911, mittags 12 Uhr, verbleiben
ich im Hause Delenstraße 24 folgende Gegenstände:
1 Silberkranz, 1 Sofa mit Umbau, 2 Sessel, 1 Tisch,
Schrank mit Spiegel
öffentlich meibliegend amangsweise gegen Barzahlung.
Auscheid, G. G. Vollzieher, Schornhorststraße 2, 3

Bekanntmachung.

Die Vorlesungen und Übungen an der Akademie der Stadt
Friedberg i. S. beginnen für das Wintersemester 1911/12 am 16. Okt.
das Sekretariat der Akademie.

Das Großherzogliche Bürgermeisteramt.

Stadl. Baurat.
Die Akademie der Stadt Friedberg ist eine akademische
Fakultät — mit den Prinzipien und Zweifeln der früheren
Fakultäten — an der junge Leute mit guter Schulbildung und
6-7jährigem Studium zu Maschinen- u. Elektro-Ingenieuren,
Bauingenieuren und Architekten heranzubilden werden.